

Am 22. April 2007 ist der langjährige frühere Chefarzt der Esslinger Psychosomatischen Klinik **Herr Dr. med. Willi Bepperling** im Alter von 85 Jahren verstorben.

Er legte den Grundstein für diese Klinik als eine der ältesten Psychosomatischen Abteilungen an einem Allgemeinkrankenhaus in der Bundesrepublik.

Zuvor hatte er eine breit gefächerte internistische, nervenärztliche und psychotherapeutische Weiterbildung durchlaufen. Diese hatte ihn über die Universitätskliniken in Marburg und Gießen ab 1951 zunächst an die Psychosomatische Abteilung am Allgemeinen Krankenhaus Hamburg-Ochsenzoll und später an die Universitäts-Nervenlinik Münster geführt.

Auf diese Erfahrungen zurückgreifend erfolgte ab 1961 in Esslingen unter W. Bepperlings Leitung der Aufbau einer psychosomatischen Arbeitsgruppe in den damaligen Städtischen Krankenanstalten mit Einrichtung einer Spezialstation für psychosomatisch Erkrankte und Etablierung eines Konsildienstes für die anderen Kliniken und Abteilungen. 1969 erhielt die Psychosomatik den Status einer selbstständigen Abteilung, die 10 Jahre später um eine Psychosomatische Station für Kinder und Jugendliche in der Kinderklinik erweitert wurde.

Hauptanliegen des verstorbenen Chefarztes war die gleichgewichtige Berücksichtigung körperlicher, seelischer und sozialer Faktoren bei Erkrankungen und die Einführung psychosomatischer Denk- und Behandlungsansätze im Alltag eines Krankenhauses. Durch sein tatkräftiges Wirken wurde der stetige Ausbau der Abteilung, die sich unter seiner Leitung in weitem Umkreis einen vorzüglichen Ruf erwarb, ermöglicht. Angeregt wurden auch Neugründungen anderer psychosomatischer Abteilungen an Allgemeinkrankenhäusern.

Ein Höhepunkt seiner Tätigkeit war die Ausrichtung der Jahrestagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) 1979 in Esslingen mit dem Leitthema „Integration Psychosomatischer Medizin in Klinik und Praxis“. Dieses Motto war bestimmendes Motiv seines ärztlichen Schaffens mit dem Anspruch, Körperliches nicht weniger, Seelisches aber mehr zu beachten.

Dem Aspekt der Integration psychosomatischer Ansätze in der stationären Krankenversorgung widmete sich auch ein von W. Bepperling in seinen letzten Dienstjahren inauguriertes mehrjähriges wissenschaftliches Projekt, das von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wurde.

Der verstorbene Chefarzt, der seinem Nachfolger 1987 eine wohlbestellte Klinik hinterließ, vereinigte in seiner Person in vorbildlicher Weise ärztliche und psychotherapeutische Kompetenz, empathisches Verständnis für Patienten, Schaffenskraft und die Bereitschaft, Neues zu wagen.

---